

# Windenergie: Vor dem Schreiben nachdenken

Zum Leserbrief von Karin Kirchhain vom 31. 3. 2018:

Mit Verwunderung habe ich die Beschimpfungen und Hasstiraden über die Windenergie von Frau Kirchhain lesen müssen.

Sie scheint in einer Welt zu leben, in der der Strom ohne jeglichen Netzanschluss aus der Steckdose kommt, man von einem zum anderen Ort auf einer Wolke schwebt, sich ihr Haus von selbst in eine wohlige Wärme hüllt und alle Verbrauchs- und Wirtschaftsgüter wie gebrauchte Täubchen vom Himmel fallen. Bei mir und der Mehrzahl der Menschen ist das (leider) etwas anders.

In der Welt von Frau Kirchhain gibt es wohl auch keine

Gefahren durch atomare Strahlung, keinen Klimawandel mit einhergehendem Artensterben und keine zunehmenden Wetterextreme durch fossile Brennstoffe. Die riesigen Tagebaue, bei denen etliche Dörfer dem Erdboden gleichgemacht werden, werden auch vergessen, ebenfalls der Schwermetallausstoß durch die Verbrennung von Braunkohle ...

Mein Tipp: Bevor man einen Brief mit der Überschrift „Niemand hat das Recht, Natur zu zerstören“ schreibt, sollte man kurz nachdenken und versuchen, seinen Horizont über die eigene Nasenspitze hinaus zu erweitern.

Harald Raabe,  
Wohratal